

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1991)

Rubrik: Berichte der Bauberater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte der Bauberater

*Gemeinden Krattigen, Oberhofen, Sigriswil, Spiez, Thun sowie die
kleinen Seen im Thuner Westamt*

Katharina Berger, dipl. Architektin ETH, Hünibach

Anhand der Zahl von Baugesuchen kann auch im Jahr 1991 kein Rückgang der Bautätigkeit festgestellt werden. Hingegen kann aufgrund der Zahl nicht auf die Grösse und den Zeitpunkt der Realisierung dieser Bauvorhaben geschlossen werden. Nach meinen Informationen gibt es auch in unserer Region zunehmend Realisierungsprobleme bei grösseren Bauvorhaben.

Die Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien bringt vermehrt Gesuche für Kollektoranlagen mit sich. So wertvoll diese Anlagen in Hinsicht auf den Umweltschutz sind, bieten die angebotenen Produkte oft recht grosse gestalterische Probleme. Es ist bedauerlich, dass die Kollektorhersteller bisher diesem Aspekt nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben. Ein weiteres Problem ist die Zunahme von Gesuchen zur Errichtung von privaten Kabinenschrägliften. Diese Anlagen werden mit dem Komfortanspruch zukünftiger Eigentümer teurer Wohnungen in Steilhangüberbauungen begründet. Es ist zu hoffen, dass entlang der Seeufer nicht nach und nach bei jeder Hangparzelle eine derartige Anlage entsteht.

Statistische Angaben zum Berichtsjahr 1991:

Bei den total 110 eingesehenen Baugesuchen waren meines Erachtens 13 Einsprachen und 5 Rechtsverwahrungen für Mitspracherechte notwendig. 6 dieser Einsprachen konnten erledigt werden, 7 sind aufrechterhalten oder noch nicht abschliessend behandelt. Aus dem Vorjahr konnten 5

Einsprachen dank einer entsprechenden Projektanpassung zurückgezogen werden; in einem Fall erfolgte Bauabschlag und in einem anderen wurde die Einsprache abgewiesen.

Dazu kommen 4 Mitwirkungsverfahren teilweise zusammen mit dem Planungsberater und 6 schriftliche Stellungnahmen zu Voranfragen.

Kurzkommentar zu einigen wichtigen Geschäften:

Für die beiden Bootshäuser in Einigen liegen die Beschwerdeentscheide vor. Nachdem die beiden Projekte soweit abgeändert wurden, dass es sich um wenig mehr als Renovationen handelt, können sie nun ausgeführt werden.

Der Wettbewerb «Überbauung Terminus Spiez» ist entschieden. Das Siegerprojekt bringt sowohl städtebaulich wie gestalterisch interessante Lösungen.

Die Einsprache gegen die Überbauung Aarefeld-Bahnhofplatz Thun konnte dank einem Entgegenkommen der Stadt Thun bereinigt werden.

Die Rebbaugenossenschaft Oberhofen plant den Bau eines Betriebsgebäudes. Nachdem mit der Kantonalen Denkmalpflege die bestmögliche Lösung erarbeitet wurde, konnte der UTB das Einverständnis zum Bau-recht erteilen.

Die Besitzer des Parkhotels Gunten planen zur besseren Finanzierung des Hotelbetriebes eine Überbauung mit Appartements in der heutigen Parkanlage. Das Urteil des UTB zum vorgelegten Überbauungsvorschlag lautet: überdimensioniert, architektonisch unbefriedigend und störend in bezug auf die Parkanlage am See.

Abschliessend vielen Dank an alle, die mit ihrem Verständnis dazu beigetragen haben, meine Aufgabe zu erfüllen.

*Gemeinden Hilterfingen, Beatenberg, Unterseen, Därligen
und Leissigen*

Andreas Fuchs, dipl. Architekt ETH/SIA, Interlaken

Rund 60 Baugesuche oder Planungsvorlagen wurden im vergangenen Berichtsjahr in den fünf Gemeinden begutachtet. Währenddem in Hilterfin-

gen eine deutliche Zurückhaltung, vor allem im ersten Halbjahr, spürbar wurde, blieb in den übrigen vier Gemeinden die Anzahl der Gesuche im Rahmen des Vorjahres. Grosse Bauvorhaben wurden jedoch in keiner der Gemeinden angekündigt oder behandelt. Die Tätigkeit des Bauberaters beschränkte sich denn auch auf einige wenige Interventionen in korrigierendem Sinne: Stellung der Baukörper, Fassadengestaltung, Mitsprache bei der Farbgebung.

Zunehmend häufiger werden Gesuche für die Erstellung von Alternativenergie-Anlagen, bei welchen die Gestaltung (Ortsbildschutz) im Gegensatz zur Ökologie (sinnvolle Energiegewinnung) steht. Zusammen mit dem Planungsberater werden zurzeit Richtlinien für die Installation und die Beurteilung von Solar-Anlagen erarbeitet. Es zeigt sich jedoch, dass bezüglich des Erscheinungsbildes jeder Fall für sich behandelt werden muss, da sowohl die Voraussetzungen wie auch die Auswirkungen auf kleinem Raum stark variieren können.

Der Dank für das gute Einvernehmen gilt auch in diesem Jahr den Gemeindebehörden, verbunden mit dem Wunsch, die Gesuchsteller vermehrt anzuhalten, den Kontakt mit den Interessenverbänden in eigenem Interesse frühzeitig herzustellen, um so unnötige Verzögerungen im Bewilligungsverfahren zu vermeiden.

Brienzerseegemeinden

Silvio Solcà, Architekt HTL, Matten b.I.

In den 6 Seegemeinden wurde ein deutlicher Rückgang der Bautätigkeit festgestellt. Insgesamt wurden 63 Bauvorhaben publiziert; dies bedeutet einen Rückgang von 37% gegenüber dem Vorjahr.

Dank den Voranfragen und Vorabklärungen durch die Gesuchsteller oder durch die Gemeinden musste der Bauberater keine Einsprache erheben. Es wurden 2 Kiesausbeutungsgesuche gestellt und bewilligt:

- Brienzen, Aaremündung, durch die Aarekies AG; Verlängerung der Ausbeutungsbewilligung von 1982.
- Bönigen, Michel + Co. AG, Kiesentnahme aus dem Lüttschinendelta / Brienzersee.

Das grösste Bauvorhaben unter den Publikationen wird gegenwärtig in Oberried realisiert. Die Firma Hans Hamberger AG überbaut das Areal

im «Moos» mit diversen Produktions- und Lagergebäuden, welche auch eine neue Erschliessungsstrasse erfordern. Dafür werden praktisch alle bestehenden Fabrikationsgebäude abgebrochen.

Im Berichtsjahr 1990 wurde eine Voranfrage für den Anbau und Umbau des Hotels «Bernahof» in Iseltwald geprüft. Die Bauherrschaft hat sich nun entschlossen, das alte Hotel abzubrechen und einen Neubau zu erstellen. Dabei konnte der Bauberater des UTB mit dem Bauberater des Heimatschutzes zu einer Voranfrage Stellung nehmen. Unsere Argumente konnten dabei berücksichtigt werden. Im November 1990 wurde der Abbruch und der Neubau des Hotels publiziert. Das Gesuch befindet sich immer noch im Bewilligungsverfahren. Die Gemeinde Iseltwald wäre sicher aus touristischen Überlegungen froh, wenn das Projekt realisiert werden könnte.

In den Gemeinden Brienz und Oberried wurden längs der Staatsstrasse die beschädigten Ufermauern und die grobblockige Steinschüttung umgestaltet und instandgestellt.

Die Baupolizeibehörde von Brienz musste eine Baueinstellungsverfügung durch den Regierungsstatthalter erlassen. Entgegen den bewilligten Plänen wurden massive Veränderungen bei der Bauausführung vorgenommen. Bei einem Augenschein an Ort und Stelle mit Vertretern der Gemeinde, dem verantwortlichen Architekten und den Bauberatern des Heimatschutzes und des UTB, musste von der Bauherrschaft der Abbruch gewisser, neu erstellter Bauteile, verlangt werden. Das nun fertig gestellte Gebäude entspricht nach den Abänderungen den Eingabeplänen.

Die Gemeinde Brienz hat im September zu einer öffentlichen Mitwirkungsaufgabe für die Gestaltung und Neuplanung Quai und zu der Ortsplanungsrevision eingeladen. Unser Planungsberater hat unsere Stellungnahme eingereicht.

Beim Bahnhof Interlaken Ost wird gegenwärtig die Schiffswerfthalle der BLS umgebaut. Es wird ein Trockendock in die bestehende Halle eingebaut mit abgeändertem Einfahrtskanal. Der Bauberater hat bei den Besprechungen eine Teilverkleidung (sichtbare Stellen) der Betonwände beim Einfahrtskanal mit Natursteinen verlangt. Ein diesbezügliches Beitragsgesuch für die Mehrkosten dieser Natursteinverkleidungen wurde an den UTB gestellt. Über die Höhe wird an der nächsten Vorstandssitzung beraten und Antrag an die Generalversammlung 1992 gestellt.

Bericht des Planungsberaters

Ueli Steiner, dipl. Architekt ETH/SIA, Spiez

In Anbetracht der sehr unterschiedlichen Geschäfte, welche der Planungsberater zu erledigen hatte, ist der Bericht nach Themen geordnet.

Revision der Ortsplanungen: Die Gemeinden Brienz, Ringgenberg, Interlaken und Krattigen revidieren ihre Ortsplanungen, und die Baureglemente werden dem kantonalen Baugesetz angepasst. Die Unterlagen wurden zur Mitwirkung aufgelegt, und generell kann gesagt werden, dass gute Ansätze zur Erhaltung der Ortsbilder vorhanden sind und damit auch die Belange des Uferschutzes erfüllt werden. Sorge bereiten uns jedoch in dieser Hinsicht die Solaranlagen.

Die Solar-Anlagen: Die Flachkollektoren und Fotovoltaikzellen müssen der Einstrahlung entsprechend an exponierten Stellen installiert werden. Die Vorschriften über Bedachungen, Dachaufbauten und Gebäudestellung können nicht mehr eingehalten werden. Die Geschäftsleitung hat deshalb spezielle Richtlinien zu Handen der Bauberater diskutiert. Vorab sind in der Landschaft und am Wert der Ortsbilder Empfindlichkeitsstufen festzustellen und entsprechend strenge Beurteilungskriterien zu empfehlen.

Wärmetechnische Massnahmen sind zu koordinieren. Zur Zeit besteht eine gewisse Euphorie zu Gunsten der neuen Technik, obwohl Aufwand und Nutzen noch keineswegs übereinstimmen. Der «ästhetische Schaden» kann aber bedeutend sein.

Stand der Uferschutzpläne: Man darf erwähnen, dass etwas Bewegung in diese Planung gekommen ist. Mit Ausnahme der Gemeinden des rechten Thunerseeufers haben alle übrigen ihre Unterlagen dem Raumplanungsamt zur Vorprüfung eingereicht. Den Vorprüfungsberichten muss leider entnommen werden, dass die eingereichten Pläne in manchen Bereichen dem See- und Flussumgesetz nicht gerecht werden und neu zu überarbeiten sind. Einige Rechtsverfahren weisen jedoch den verantwortlichen Behörden den Weg, dem Volkswillen, gemäss den gesetzlichen Bestimmungen, zu entsprechen. Dass das Bernerbeispiel auch in andern Landesteilen Schule macht, kann am Vierwaldstättersee, am Neuenburger-, Murten- und Genfersee festgestellt werden, wo ähnliche Uferwegabschnitte ge-

plant oder schon ausgeführt wurden.

Ersatzvornahmen hat die Baudirektion des Kantons Bern noch keine verfügt, doch müssen säumige Gemeinden mit dieser Massnahme rechnen. (Art. 8 / Abs. 3 SFG). Es darf aber auch erwähnt werden, dass einige Gemeinden im UTB-Seengebiet die Planung vorbildlich gelöst haben. Parallel zu den Uferschutzplänen erfolgt nun auch die Revision der

Seeverkehrsplanung: Die Bestimmungen sind einerseits dem neuen Schifffahrtsgesetz anzupassen, und andererseits sind überholte Beschränkungen und Projekte aufzuheben. Der Drang auf und zu den Seen ist beträchtlich und geordnete Verhältnisse müssen angestrebt werden.

Schilfschutz: Im Jahr 1989 liess unser Verband ein Schilfschutzkonzept für die Ufer des Thuner- und Brienersees ausarbeiten. Während die Bestände im untern Thunerseebecken einigermaßen gedeihen, muss in der Weissenau ein steter Rückgang festgestellt werden. Nebst den Schäden, welche durch massiven Schwemmholzanfall entstehen, fehlt dem Bodensubstrat der Zufluss von Partikeln aus dem Aarewasser. Die Geschäftsleitung möchte deshalb Verbesserungen einleiten und liess die Detailplanung von Spezialisten offerieren. Auf Grund dieser Offerte erteilte das kant. Naturschutzinspektorat den Auftrag für die Erhebung der Grundlagen an die Arbeitsgemeinschaft Iseli / Naturaqua.

Kiesentnahmen: Im Kanderdelta wird ein neuer Hochleistungsbagger aufgestellt. (Portal-Tiefbagger 28,5 x 13 m / max. Höhe 18 m / Lärmpegel L = 100 dBA in 1 m Abstand, bisher 120 dBA). Die Umweltverträglichkeit wurde ausgewiesen. Unsern Wünschen in bezug auf Farbgebung soll entsprochen werden. Die Ausweitung des Konzessionsgebietes ist nicht mehr bedeutend, da das Material aus dem Seegrund nicht den Anforderungen entspricht. Der Konzessionserneuerung im Lüscherndelta wurde zugestimmt, da keine Änderungen an den bestehenden Anlagen vorgenommen werden.

Wildbachverbauungen in Därliken: Die erste Etappe wurde in diesem Frühjahr fertiggestellt. Der Planungsberater wurde zu einer Besichtigung eingeladen und konnte erklären, dass die Wünsche des UTB erfüllt sind. Die Kunstbauten wurden mit aller Sorgfalt ausgeführt und entsprechend bepflanzt. Wir danken dem kantonalen Tiefbauamt und der Bauunternehmung für die Ausführung des Werkes im Sinne des Landschaftschutzes.